

An unsere Gemeinden zum 13. Sonntag nach Trinitatis, 6. September 2020

Liebe Gemeinden, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Nun sind die langen Sommerferien vorbei. Aber noch immer ist unser Alltagsleben nicht so, wie gewohnt. Die Folgen und Gefahren der Corona-Pandemie bestimmen immer noch unser Leben mit, im Privaten, wie im Öffentlichen.

Darum wollen wir auch jetzt im Herbst wieder die wöchentliche Andacht fortsetzen, um mit Ihnen in Kontakt zu bleiben.

Zu diesem Sonntag mache ich mir mit Ihnen Gedanken zum Monatsspruch für den nun begonnenen Monat September.

(Diese Andacht ist nicht die Predigt vom Sonntag!)

Monatsspruch September 2- Korinther 5,19

Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.

„Unversöhnlich“- das ist ein beliebtes Schlagwort unserer Tage.

Die Demonstranten in Berlin stehen der politischen Verantwortung „unversöhnlich gegenüber“. In den USA betreibt Donald Trump seinen Wahlkampf, indem er wichtige Probleme wie den Rassismus umso mehr befeuert und so „unversöhnliche“ Lager schafft, mit denen er Wahlkampf machen kann.

Aber „unversöhnliche“ Menschen erlebe ich auch im persönlichen Gespräch. Viele Menschen haben Lebensthemen, bei denen sie auf eine Weise „unversöhnlich“ sind. Der lebenslange Konflikt unter Geschwistern. Der Kleinkrieg mit den Nachbarn. Die oder der, die mir vor langer Zeit etwas Schlimmes angetan haben. Mit denen kann ich mich einfach nicht versöhnen. Und will es auch gar nicht.

Unter der Decke des Alltags sind viele Konflikte ungelöst, sind Menschen unversöhnlich und unversöhnt miteinander.

Der Apostel Paulus hat mit den Christinnen und Christen in der griechischen Stadt Korinth auch so ungelöste Konflikte, erlebt Unversöhnlichkeit am eigenen Leib.

Paulus hat die Gemeinde in Korinth gegründet. Man schätzt und achtet ihn. So reist Paulus schließlich mit einem guten Gefühl weiter.

Aber dann werden andere Strömungen in der Gemeinde stark. Mit der Zeit wird in der Gemeinde immer mehr Kritik an Paulus geübt: er sei ein schlechter Redner, schreibe immer nur schlaue Briefe, aber könne die Menschen nicht mitreißen. Sie auch als Person unansehnlich und deprimierend.

Paulus tut diese Kritik weh. Paulus wehrt sich. Er kämpft in seinem 2. Brief an die Korinther um Anerkennung und auch um Versöhnung.

Paulus will die persönlichen Verletzungen aufarbeiten.

Noch wichtiger ist ihm aber etwas anderes: die Menschen sollen sich von Gott versöhnen lassen. Und zwar versöhnen mit Gott.

Das ist ein seltsamer Gedanke. Wie kann der mich versöhnen, mit dem ich ja gerade unversöhnt bin. Braucht es da nicht einen Vermittler, einen Schlichter?

Ich denke wieder an die Demonstranten in Berlin. Sie werden von mir

unverständlichen Ideen und Verschwörungstheorien auf die Straße getrieben.

Wenn es nun den Politikern gelänge, mit den Demonstranten über ihre Ideen zu sprechen. Und ihnen aufzuzeigen, wie absurd sie sind. Dann könnte es den Politikern vielleicht gelingen, die unversöhnlichen Demonstranten mit ihnen zu versöhnen. Aber dazu müssen die Demonstranten ihnen zuhören, müssen ein Mindestmaß an Vertrauen fassen.

Wenn Paulus schreibt: ***Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.*** Dann steht dahinter eine ganz ähnliche Erfahrung.

Gott sorgt sich um die Welt, die er geschaffen hat. Gott liegen die Menschen am Herzen, seine Geschöpfe sind ihm eine Herzensangelegenheit.

Aber die Menschen tun sich schwer damit, Vertrauen zu Gott zu fassen.

Zu unsichtbar, zu groß, zu unzugänglich, zu abgehoben.

Und so wenden die Menschen sich naheliegenderen Dingen zu: Macht, Wohlstand, Ansehen. Gott gerät aus dem Blick. Und das schmerzt Gott.

Das schmerzt Gott so sehr, dass er einen unfassbaren Schritt unternimmt. Der große Gott wird in Jesus Christus Mensch. Er leidet als Mensch. Er stirbt als Mensch.

Denn nur so kann er die unversöhnten Menschen erreichen. Gott legt alle

Abgehobenheit und Größe ab. Bietet sich klein und hilflos uns Menschen zur

Versöhnung an. Weil Gott versöhnte Menschen will, von denen der Geist der Versöhnung ausgeht. AMEN

Wir beten: Gott, du versöhnst uns mit dir. Du lässt nichts unversucht, dass wir Menschen uns Dir zuwenden, trotz all unserer Angst, trotz unserer Vorbehalte, trotz unseres Stolzes. So versöhne du uns mit dir. Damit wir voller Hoffnung leben können. Sei bei allen, die in dieser Zeit Kummer haben. Begleite uns mit deinem Segen. AMEN

Bitte beachten Sie:

- **Ab sofort dürfen wir wieder Gottesdienste in (oder auch vor) unseren Kirchen feiern. Es dürfen ca. 30 bis 40 Personen, je nach Kirchengröße kommen. Das sollte ausreichen. Folgende Gottesdienste planen wir als nächstes:**

**Sonntag 6. September 9 Uhr Grosselfingen, 9 Uhr Pfäfflingen, 10.15 Uhr Löpsingen
9.30 Uhr Konfirmation in Möttingen**

Samstag, 12. September 19 Uhr Grosselfingen

Sonntag, 13. September 9 Uhr Enkingen, 10 Uhr Möttingen, 9 Uhr Löpsingen, 10.15 Pfäfflingen

Bitte achten Sie auf Ihre eigene Gesundheit!

Bringen Sie unbedingt einen Mundschutz für sich mit, am Sitzplatz dürfen Sie ihn ab sofort ablegen! Und bringen Sie bitte ein eigenes Gesangbuch mit!

- *Diese Andacht ist auch im Youtube-Kanal „Evangelische Kirche Donau-Ries“ zu finden. Dort gibt es auch weitere Andachten und Predigten, sowie musikalische Grüße.*

- *Rufen Sie Pfarrerin und Pfarrer Funk jederzeit an. Unsere Nummer: 09081/3156.*

Oder durch Email: pfarramt.grosselfingen@elkb.de oder pfarramt.loepsingen@elkb.de

- *Beachten Sie unsere Internetseiten suedrieskirche.de und loepsingen-evangelisch.de.*

Seien Sie Gott befohlen! Ihre Pfarrerin, Ihr Pfarrer, Margit und Andreas Funk